

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 8 (1967)
Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Entwicklungen in der rumänischen Philosophie

In Rumänien geht der Prozess der «Entdogmatisierung» des intellektuellen Lebens weiter. Der Vorgang ist vielschichtig, erhält aber im wesentlichen seinen Stimulus — im Unterschied etwa zur Tschechoslowakei — von oben und nicht von unten. Unter dem Einfluss der «Richtlinien» des 9. Parteikongresses werden insbesondere Soziologie und Psychologie als Wissenschaften wieder aufgewertet. Nun geht man auch an die Auffrischung eines noch heikleren Gebietes, der Philosophie.

Die Klausenburger Wochenzeitschrift «Tribuna» hat dieses Frühjahr in Fortsetzungen die Ergebnisse einer Umfrage veröffentlicht, die sie unter rumänischen Philosophen sowohl der älteren als auch der jüngeren Generation durchgeführt hat. Zur Debatte standen die gegenwärtige Lage und die künftigen Aussichten der Philosophie in Rumänien. Die Antworten lassen den Wunsch der Teilnehmer nach einer selbständigeren und mehr schöpferischen Arbeit auf ihrem Gebiet erkennen. Die Partei steht diesen Tendenzen trotz der damit verbundenen Erosionsgefahr für den klassischen Marxismus-Leninismus keineswegs negativ gegenüber, sondern ermutigt sie vielmehr, teilweise wenigstens wohl aus nationalistischen Erwägungen heraus.

Schon zuvor war die KP daran gegangen, die philosophische Tätigkeit in drei Richtungen wiederzubeleben: a) Aufwertung der nationalen Traditionen, b) Erweiterung der philosophischen Forschungsbereiche, und c) Neueinschätzung der westlichen philosophischen Schulen. Diese drei Tendenzen halten weiterhin an. Das von «Tribuna» vorgelegte Material lässt aber darauf schliessen, dass zusätzlich zwei neue Themen angeschnitten werden. Einmal wird anscheinend die Revision (oder doch eine gewisse Revision) des

klassischen Marxismus-Leninismus ermutigt, zum andern wird die Schaffung eines freien Klimas befürwortet, in dem die Philosophen ohne Furcht arbeiten können.

Der interessanteste Aspekt der «Tribuna»-Umfrage betrifft die Betrachtung des Marxismus-Leninismus. In den Antworten der Teilnehmer erscheint er — auch wenn solches nicht ausdrücklich so gesagt wird — nicht länger als monopolistisch, geschlossen, einheitlich und «wissenschaftlich» festgelegt. Für Apostol beispielsweise bestehen «innerhalb des Rahmens einer einheitlichen Konzeption verschiedene Auffassungen zu fundamentalen Fragen». Seinerseits scheint Traian Herseni, ein nichtmarxistischer Philosoph, eine Art friedlicher Koexistenz zwischen Materialismus und Idealismus zu empfehlen, wenn er darlegt, dass beide Richtungen sowohl materialistische als auch idealistische Komponente hätten. Solche Anzeichen einer Erosion des dogmatischen Marxismus-Leninismus sind in andern osteuropäischen Ländern, namentlich in der Tschechoslowakei, schon seit einiger Zeit zu beobachten. Für Rumänien indessen, das sein Bestreben nach nationaler Selbständigkeit mit um so grösserer dogmatischer Disziplin in geistigen Belangen koppelte, sind sie neu und vielversprechend.

Klage gegen Zensur möglich

In der Tschechoslowakei ist das Gesetz über die Masseninformatoren, das sogenannte Pressegesetz, in Kraft getreten. Während die Gesetzesvorschriften des Landes üblicherweise auf Regierungsinitiativen zurückgehen, kam in diesem Falle zum erstenmal in der kommunistischen CSSR die Initiative eines Parlamentsausschusses zum Zuge.

Gemessen an der bisherigen Praxis bringt das Pressegesetz gewisse Freiheiten, deren Ankündigung allerdings jeweils impliziter oder ausdrücklich mit dem Zusatz versehen ist, diese oder jene Neuerung sei möglich, falls dadurch die «Stärkung und Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft» nicht beeinträchtigt werde. So ist zum Beispiel das Erscheinen einer Zeitung oder Zeitschrift laut Gesetz von vorneherein nur möglich, wenn diese eine gesellschaftliche Mission erfüllt und wenn der Herausgeber eine vom Staat

genehmigte Organisation (Gewerkschaft, Jugendverband usw.) ist. Eine Einspruchsmöglichkeit besteht nicht. Bemerkenswerte Vorschriften betreffen die Zensur, die, seit 1948 in unbegrenzter und willkürlicher Weise ausgeübt, nunmehr legalisiert wurde. Verbietet der Zensor die Veröffentlichung eines Zeitungsberichtes, so hat der Chefredaktor, dem das Gesetz eine verhältnismässig grosse Ermessensfreiheit einräumt, die Möglichkeit, ein Gericht anzurufen. Dieses entscheidet, ob die betreffende Zeitung die zensierte Meldung veröffentlichten darf oder nicht. Liegt dagegen die blosse Empfehlung des Zensors vor, einen gewissen Bericht nicht zu drucken, so besteht dagegen keine gerichtliche Rekursmöglichkeit.

Ist auch mit einem langen und schwierigen Uebergangsprozess zu rechnen, so haben entschlossene Publizisten nun doch rechtliche Mittel gegen den vormals allmächtigen Zensor zur Verfügung. Der Staat wird, da laut Gesetz die fraglichen Gerichtsprotokolle in bestimmten Fällen zur Veröffentlichung freigegeben werden, mit offenen Karten und vor einer öffentlichen Meinung spielen müssen, die in zunehmendem Masse kritisch geworden



**RITEX
YOUNG
STYLE**

Ein wenig Courage braucht es schon, für den RANGER in «verde artico».

RANGER heisst dieser Veston. «Verde Artico» ist seine Farbe. Das ist männlich kühles Grün für Kühne.

Es ist ein Veston im kommenden Sporting-look: schlanke Silhouette, langer Rückenschlitz, schräge Taschen.

Verarbeitung: RITEX! Sie sehen's gleich beim Probieren.

Bezugsquellennachweis durch RITEX AG Qualitätsbekleidung 4800 Zofingen

ist. Mit der Wiedereinführung von zwei weiteren, seit Februar 1948 abgeschafften Vorschriften geht das Gesetz einen Schritt auf dem Wege zur normalisierten Rechtsforderung voran. Sie betreffen die Berichtigung von Fehlinformationen sowie die Verantwortlichkeit des Chefredaktors für die veröffentlichte Verleumdung von Privatpersonen. Schliesslich können auf der Grundlage internationaler Verträge in der Tschechoslowakei wieder Pressestellen anderer Länder eingerichtet werden — eine Möglichkeit, die man seinerzeit zu Beginn der fünfziger Jahre beseitigt hatte.

In Kürze

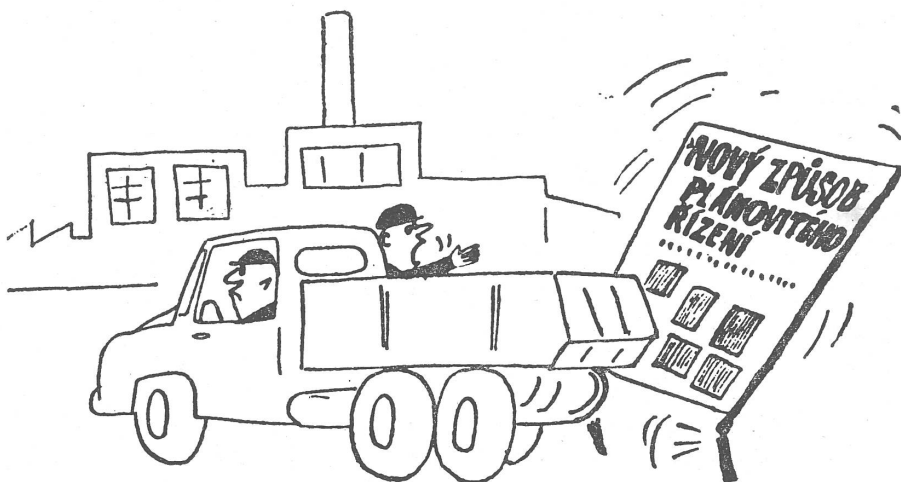
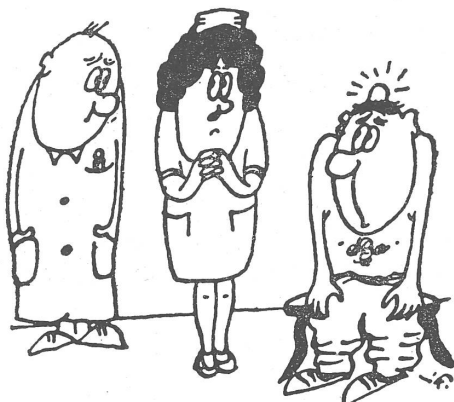
Wie die Wochenschrift «Marktinformatoren für Industrie und Aussenhandel der DDR» mitteilt, ist zwischen der staatlichen polnischen Vereinigung der Stickstoffindustrie in Krakau und der Firma «Imhausen International Co.» in Zürich ein Abkommen über die gemeinsame Produktion von Maleinsäureanhydrid vereinbart worden. Danach werden die Vertragspartner ihre bisherigen Forschungsergebnisse austauschen, diese beiderseits auswerten und in den Stickstoffwerken von Kedzierzyn (Heydebreck) einen gemeinsamen Produktionsbetrieb errichten. Darüber hinaus sollen Lizenzen und Ausrüstungen für die Maleinsäureproduktion gemeinsam an Drittländer verkauft werden.

Nach ungarischen Berichten wurde in der Budapester Maschinenfabrik «Lang» auf Grund einer von Brown-Boveri erworbenen Lizenz die Projektplanung der ersten ungarischen 200-Megawatt-Turbine in Angriff genommen. Man will die Dokumentation noch in diesem Jahr fertigstellen, um die Turbine 1968 in die Produktion nehmen zu können. Zur Durchführung der erforderlichen Arbeitsgänge hat man bereits aus der Bundesrepublik Deutschland eine Hobel-Fräsmaschine des Typs «Waldrich» zum Preise von rund 40 Millionen Forint (rund 14 Millionen Franken) importiert, die gegenwärtig von westdeutschen Technikern montiert wird.

Flüchtlingszahlen

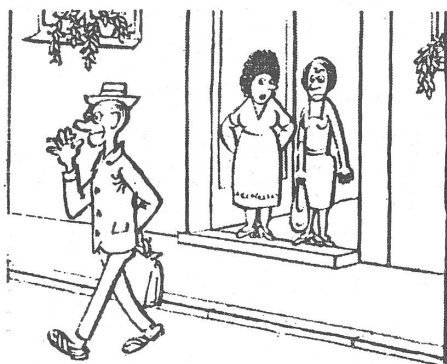
Laut einer amerikanischen Zusammenstellung verliessen seit Ende des Zweiten Weltkrieges fast 17 Millionen Menschen kommunistisch beherrschte Staaten. Eine nach Nationen unterteilte Liste gibt folgende Flüchtlingszahlen an: Nordkorea 5,4 Millionen, DDR 3 730 000, China 3,2 Millionen, Nordvietnam 1,2 Millionen, Sowjetunion 1 Million, Polen 590 000, Ungarn 530 000, Kuba 520 000. Aus den weiteren kommunistischen Staaten flohen zusammengenommen 600 000 Personen. Die Flüchtlinge rekrutieren sich aus Angehörigen aller Berufe und aller sozialen Schichten. Gegenwärtig liegt der Umfang der Fluchtbewegung bei 20 000 bis 24 000 Personen pro Jahr.

Nepomuk sieht zu

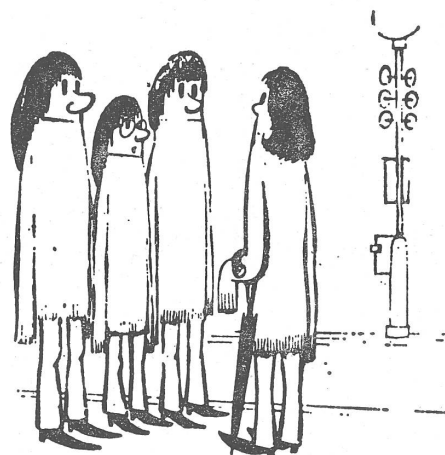


Verdammt! Du hast die Prinzipien des neuen ökonomischen Modells umgestossen. («Hospodarske Noviny», Prag)

Er hat sich am Lohnplafond den Kopf angeschlagen. («Odborár», Prag)



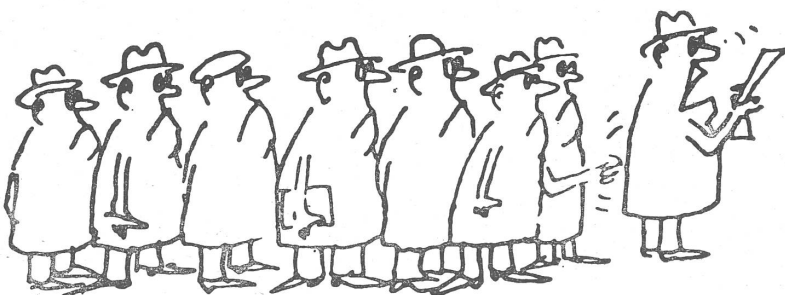
Ruhiger Bürger? Der soll ein brennender technologisch-wissenschaftlicher Revolutionär sein! («Czechoslovak Life», Prag)



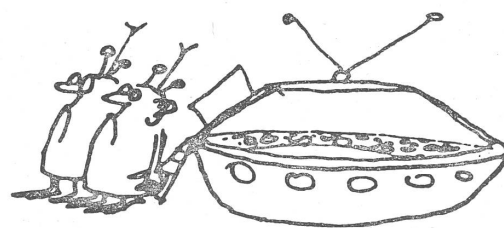
Karel kommt nicht. Sein Pullover ist eingeschrumpft. («Dikobraz», Prag)



Die bisher grössten Ersparnisse konnten durch Produktionseinstellung erzielt werden. Da können wir noch weiter sparen. («Odborár», Prag)



Unsere Völker sind seit urdenklichen Zeiten in Freundschaft verbunden. («Czechoslovak Life», Prag)



Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG • Sitz: Jubiläumsstrasse 41, 3005 Bern • Briefadresse: Postfach 2273, 3001 Bern • Telefon (031) 43 12 12 • Telegramm: Schweizost Bern • Redaktion: Dr. Peter Sager, Christian Brügger • Abonnementenverwaltung: Oswald Schürch • Inseratenverwaltung: Th. Schöppach • Druck: Verbandsdruckerei AG Bern • Jahresabonnement Fr. 24.— (Ausland Fr. 26.—; DM 24.—), Halbjahr Fr. 13.— (Ausland Fr. 14.—; DM 13.—) Einzelnummer Fr./DM 1.— • Insertionspreise: Gemäss Inseratenpreisliste Nr. 2 • Postcheck 30-24616 • Bank: Spar- und Leihkasse, Bern; Deutsche Bank, Frankfurt a. M.

Das Schweizerische Ost-Institut erforscht die politische und wirtschaftliche Entwicklung im kommunistischen Herrschaftsbereich • Es will durch sachliche Information zur Stärkung der Freiheit beitragen • Weitere Veröffentlichungen: Informationsdienst (Presseübersicht aus kommunistischen Staaten) • Wirtschaftsdienst (Nachrichten über die Wirtschaftsentwicklung im Ostblock) • Freier Korrespondenzdienst (Artikel für die Presse) • Swiss Press Review and News Report (englischer Wochen- dienst, für Redaktionen in Asien und Afrika kostenlos) • Revista de la Prensa Suiza y Noticiario (spanischer Wochendienst, für Redaktionen in Zentral- und Südamerika kostenlos) • Revue de la Presse Suisse - Informations - Commentaires (französischer Wochendienst, für Redaktionen in Afrika und im Nahen Osten kostenlos) • Arabischer Pressedienst (für Redaktionen im Nahen Osten und in Nordafrika kostenlos) • Mitteilungsblatt (Orientierung für die Freunde des SOI) • Schriftenreihe.